

**Gian Peder Gregori, Irina Lutz, Vincenzo Todisco**

gian-peder.gregori@phgr.ch; irina.lutz@bluewin.ch; vincenzo.todisco@ph-gr.ch  
Paedagogische Hochschule Graubünden, Schweiz

*Synergies Europe* n° 7 - 2012 pp. 77-90

Dates de soumission/acceptation: 15 avril 2012 - 25 septembre 2012

**Résumé:** Le canton des Grisons connaît traditionnellement trois types d'école monolingue (allemand, romanche, italien) correspondant aux trois régions linguistiques qu'il comprend. Au cours de ces 15 dernières années, il a cependant vu se créer également différentes écoles bilingues (romanche/allemand et italien/allemand). Ces nouvelles écoles pratiquent pour la plupart une immersion partielle et servent à la sauvegarde et à la promotion des deux langues minoritaires que sont le romanche et l'italien. La Haute école pédagogique des Grisons a réalisé une évaluation des écoles bilingues de Haute-Engadine, dans laquelle elle examine les compétences que les élèves développent en romanche sous l'angle de la lecture, de l'écriture et de l'expression orale. Cette étude a mis en lumière les faiblesses et les points forts des écoles bilingues de Haute-Engadine. Elle a par ailleurs démontré que l'école bilingue constitue un modèle qui peut certainement être amélioré, mais qui n'en a pas moins un grand potentiel pour l'avenir. Maloja, petit village de la commune de Bregaglia situé sur la frontière linguistique entre l'aire de langue italienne et celle de langue romanche/allemande, possède une école bilingue d'un intérêt particulier. Celle de Bivio<sup>1</sup> mise à part, cette école est en effet la seule école primaire publique bilingue de Suisse italienne. Elle a été créée en 2005 avec pour objectif, entre autres, de lutter contre la diminution du nombre d'élèves. Dans un premier temps, elle a été une réussite de ce point de vue. On constate cependant toujours plus clairement que les facteurs économiques ont plus de poids que les mesures de politique linguistique ou scolaire.

**Mots-clés:** types d'école monolingue; *écoles bilingues*; immersion partielle; langues minoritaires

**Abstract:** In addition to the three traditional, monolingual types of school (German, Rhaeto-Romance, and Italian) for the three language regions of the canton of the Grisons, there also exist several different bilingual school models. These are Romansh/German and for the last 15 years, also Italian/German models. They are conducted predominantly in a partial-immersion system and serve to preserve and promote the two minority languages of the Grisons: Rhaeto-Romance and Italian. The Grisons College of Education (Pädagogische Hochschule Graubünden) has carried out an extensive evaluation of the bilingual schools of the Upper-Engadin Region in which reading, writing and speaking competencies of the pupils in the Romansh language were examined. The study was able to illuminate the weaknesses and strengths of the bilingual schools of the Upper-Engadin. On the one hand, it illustrated that the current bilingual school model could be improved, but on the other hand, it clearly showed that these bilingual school models possess immense potential for the future. Of particular interest is the special bilingual school in Maloja/Bergell, situated along the language border between an Italian-speaking region and a Romansh/German-speaking one. It is the only public bilingual primary school in Italian-speaking Switzerland outside of Bivio<sup>2</sup>. It came into

existence in 2005 with the main goal being, amongst others, to increase pupil numbers. Initially, this was quite successful. Recently, however, it has become apparent that economic factors often outweigh cultural/lingual or educational/political concerns.

**Key words:** monolingual types of school; bilingual schools; partial-immersion system; minority languages

## 1. Die zweisprachigen Schulen in Graubünden

Dieser Artikel gibt einen Überblick über den zweisprachigen Schulunterricht im schweizerischen Kanton Graubünden. Zweisprachige Schulen finden sich in allen drei Sprachregionen des Kantons. Die betroffenen Sprachen sind Deutsch, Italienisch und Romanisch. Um das Verständnis zu gewährleisten, sind die ersten beiden Teile des Artikels in deutscher Sprache verfasst. Der letzte Teil ist in italienischer Sprache, einerseits, um die Dreisprachigkeit des Kantons Graubünden in diesem Artikel wenigstens teilweise zu widerspiegeln, andererseits, da es exemplarisch um die zweisprachige Schule Maloja geht (Italienisch-Deutsch), um die Sprache zu berücksichtigen (Italienisch), in der bis jetzt die wichtigsten Studien über die Mehrsprachigkeit Malojas verfasst wurden.

Der dreisprachige Kanton Graubünden liegt im östlichen Teil der Schweiz. Er ist mit Deutsch, Rätoromanisch und Italienisch die einzige dreisprachige Region in der viersprachigen Schweiz. Die italienischsprachige Schweiz besteht aus dem Tessin und den Südtälern des Kantons Graubünden (Schweiz.org, o.D.) Der Kanton Graubünden hat traditionsgemäss drei verschiedene Schultypen für die drei Sprachregionen. Das aktuelle Schulgesetz sieht folgende Verteilung der Schul- und Fremdsprachen vor:

Tabelle 1: Das Sprachenkonzept der Schulen in Graubünden (Kanton Graubünden o.D.)

	Deutschsprachige Schulen	Italienischsprachige Schulen	Romanischsprachige Schulen
<b>Primar-schule</b>	Deutsch als Schulsprache  Italienisch/Romanisch als L2 von der 3. - 6. Klasse Romanisch ab 1. Klasse möglich  Englisch als L3 ab der 5. Klasse	Italienisch als Schulsprache  Deutsch als L2 von der 3. - 6. Klasse  Englisch als L3 ab der 5. Klasse	Romanisch als Schulsprache  Deutsch als L2 von der 3. - 6. Klasse (als Unterrichtsfach (UF), teilweise auch als Unterrichtssprache (US))  Englisch als L3 ab der 5. Klasse

Sekundar- stufe 1	Pflichtfächer:	Pflichtfächer:	Pflichtfächer:
	- Deutsch (UF + US)	- Italienisch (UF + US)	- Romanisch (UF + US)
	- Ital./Rom. (UF)	- Deutsch (UF)	- Deutsch (UF + US)
	- Englisch (UF)	- Englisch (UF)	- Englisch (UF)
	Wahlfächer:	Wahlfächer:	Wahlfächer:
	- Rom. oder Ital.	- Romanisch	- Italienisch
	- Französisch	- Französisch	- Französisch

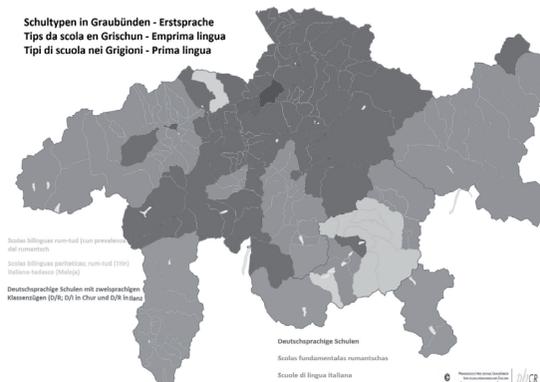
UF: Unterrichtsfach, US: Unterrichtssprache

Das in Tabelle 1 dargestellte Sprachenkonzept zeigt drei - von ihrer Struktur her - analoge Schultypen. Ein Unterschied der drei Schultypen besteht in der möglichen Sprachkombination. Zudem hat der Deutschunterricht an romanischsprachigen Schulen eine völlig andere Bedeutung und Zielsetzung als der Italienischunterricht an deutschsprachigen Schulen.

Seit Ende der 90er Jahre haben sich parallel zu den drei traditionellen Schultypen vor allem in stark germanisierten, ehemals romanischsprachigen Regionen, zweisprachige Schulen mit verschiedenen Ausprägungen etabliert. Im Jahre 2001 hat das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden Richtlinien zur Führung von zweisprachigen Schulen oder Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion erlassen (Kanton Graubünden, 2001). Im total revidierten Schulgesetz (2012) wird die Möglichkeit der Führung von zweisprachigen Schulen als Massnahme zur Förderung der Kantonsprachen Romanisch und Italienisch zum ersten Mal gesetzlich festgeschrieben (Art. 32) (Kanton Graubünden, 2012).

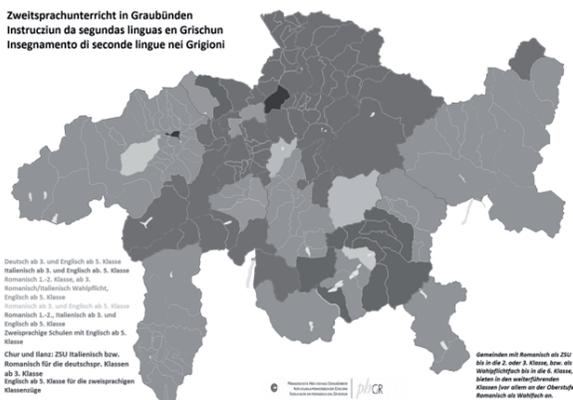
Die geographische Verteilung der drei traditionellen Schultypen und der neuen zweisprachigen Schultypen werden in Grafik 1 aufgezeigt:

Grafik 1: Schultypen in Graubünden



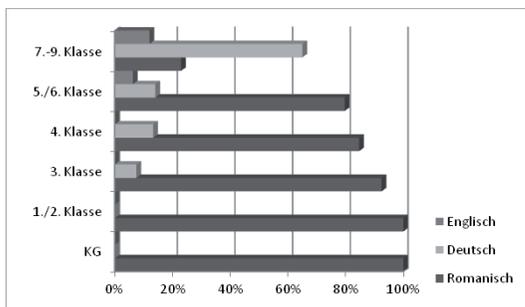
Der Zweitsprachunterricht in diesen verschiedenen Schulsystemen ist noch komplexer und wird in Grafik 2 dargestellt. Es handelt sich dabei um die erste Fremdsprache, welche nach kantonalem Schulgesetz eine Kantonsprache sein muss. Diese wird seit dem Schuljahr 2010/11 ab der dritten Klasse unterrichtet. Ab Schuljahr 2012/13 wird für alle drei Schultypen ab der fünften Primarschulklasse Englisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Für die zweisprachigen Schulen gibt es keine erste Fremdsprache, weil beide Schulsprachen ab der ersten Klasse auch Unterrichtssprachen sind.

Grafik 2: Schultypen in Graubünden



Grafik 3 zeigt die Sprachverwendung und Sprachverteilung in der traditionell romanischen Schule. Seit dem Schuljahr 2010/11 wurde der Beginn des Deutschunterrichts von der vierten auf die dritte Klasse vorverlegt.

Grafik 3: Sprachverwendung und Sprachverteilung in der traditionell romanischen Schule



Die rätoromanische Bevölkerung muss über eine gut ausgebaute Zweisprachigkeit Romanisch-Deutsch verfügen. Aus Gründen der unterschiedlichen Reichweite der beiden Sprachen Deutsch und Rätoromanisch ist die Zweisprachigkeit für die rätoromanische Bevölkerung von existentieller Bedeutung. In den rätoromanischen Schulen ist Deutsch teilweise schon in der Primarschule,

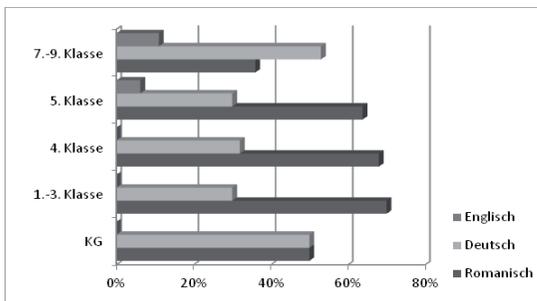
und dann vor allem auf der Sekundarstufe 1, nicht nur Unterrichtsfach, sondern vermehrt auch die Unterrichtssprache für einen Teil der Fächer. In diesem Sinne ist die traditionelle rätoromanische Schule schon seit ihren Ursprüngen eine zweisprachige Schule mit partieller Immersion ab der 3. Primarschulklasse. Die ersten zwei Schuljahre (bis vor 2011 waren es die ersten drei) mit der exklusiven

Verwendung des Rätoromanischen bedeuten heute eine totale Immersion für die zahlreichen Kinder, die zu Hause kein Rätoromanisch sprechen. Früher war die allmählich vermehrte Verwendung des Deutschen als Unterrichtssprache eine partielle Immersion für die mehrheitlich romanischsprachigen Kinder.

In stark germanisierten Regionen ist dieser Schultypus in den letzten Jahrzehnten teilweise stark unter Druck geraten. So hat zum Beispiel die Gemeinde Bergün 1983 mit einem Gemeindeversammlungsbeschluss vom romanischsprachigen Schulsystem zum deutschsprachigen gewechselt. Weil Teile der Bevölkerung mit dem bestehenden Schulsystem unzufrieden waren, bahnte sich 1993 in der Gemeinde Samedan eine ähnliche Diskussion an. Um einen totalen Wechsel der Schulsprache zu verhindern, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche ein Konzept für eine zweisprachige Schule erarbeitete. Das neue Konzept sollte die sprachliche Zusammensetzung der Bevölkerung und den Schutz sowie die Förderung des Romanischen berücksichtigen. So entstand in Samedan ab 1996 als Alternative - zum traditionell romanischsprachigen - ein zweisprachiger Schultypus, der schrittweise vor allem in verschiedenen Oberengadiner Schulgemeinden eingeführt wurde.

Grundsätzlich entstanden zwei verschiedene Typen zweisprachiger Schulen (Grafik 4):

Grafik 4: Typus A: Zweisprachige Schule mit verschiedenen Anteilen der beiden Sprachen



Dieser Schultypus findet sich vor allem im stark germanisierten Oberengadin als Alternative zur traditionellen romanischsprachigen Schule sowie, in leicht modifizierter Form, in der Dorfschule Trin - dort allerdings ohne entsprechende Oberstufe. Bis jetzt haben die Gemeinden Samedan, Puntraschigna, Schlarigna, Bever und La Punt diesen Typus eingeführt.

Der Unterschied zur traditionellen romanischen Schule besteht hauptsächlich darin, dass Deutsch von Anfang an zu einem gewissen Anteil Unterrichtsfach und Unterrichtssprache ist, und dass an der Sekundarstufe I mehr Romanisch als Unterrichtssprache verwendet wird. Die nachfolgende Studententafel (Tabelle 2) der Schule Samedan zeigt die Verteilung der beiden Unterrichtssprachen in der Primarschule. Puter ist die regionale rätoromanische Schriftvariante der Region Oberengadin, zu welcher die Gemeinde Samedan gehört:

Tab. 2: Studentenafel der zweisprachigen Schule Samedan

Fächer	1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
	R	D	T	R	D	T	R	D	T	R	D	T	R	D	T	R	D	T
Religion	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2
Mathematik	5		5	5		5	5		5	4		4	4		4	5		5
Geometrie										1	1		1	1		1	1	
Romanisch	5		5	5		5	5		5	4		4	5		5	4		4
Deutsch		2	2		2	2		2	2		4	4		4	4		4	4
Fächergruppe 1	2	1	3	2	1	3	2	1	3	3	1	4	3	2	5	3	2	5
Fächergruppe 2	4	3	7	7	3	10	9	3	12	9	2	11	9	2	11	9	2	11
<b>Total</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>7</b>	<b>27</b>	<b>22</b>	<b>7</b>	<b>29</b>	<b>21</b>	<b>9</b>	<b>30</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>32</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>32</b>
Anteil in % : Romanisch Deutsch	71			74			76			70	30		69			69	31	

Legende :

R = Unterrichtssprache Romanisch (Puter)

D = Unterrichtssprache Deutsch

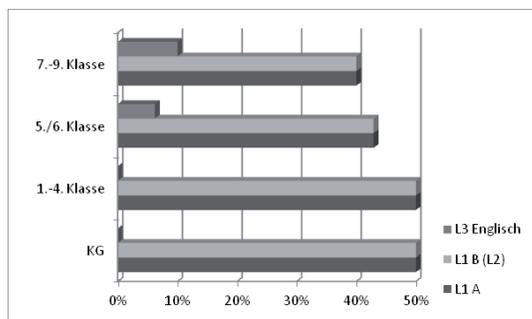
T = Total

Fächergruppe 1 = Sachunterricht, Heimatkunde und Realien

Fächergruppe 2 = Zeichnen, Schreiben, Singen, Turnen und Handarbeit

Grafik 5 zeigt den zweiten Typus zweisprachiger Schulen in Graubünden:

Grafik 5: Typus B: Zweisprachige Schule mit gleichen Anteilen der beiden Sprachen



Dieser Typus wurde vor allem in Gebieten gewählt, in denen eine ursprünglich deutschsprachige Schule durch das fakultative Angebot von zweisprachigen Klassen ergänzt wurden, wie zum Beispiel ab 1999 in Chur mit zweisprachigen Klassenzügen Deutsch/Italienisch und Deutsch/Romanisch oder ab 2008 in Ilanz mit einem Klassenzug Deutsch/Romanisch.

Als Beispiel folgt der Stundenplan einer zweisprachigen vierten Primarschulklasse der Stadtschule Chur (Tabelle 3):

Tab. 3: Stundenplan einer zweisprachigen vierten Primarschulklasse der Stadtschule Chur

Matematica	Matematica	Deutsch	Schwimmen	Matematica
Turnen	Matematica	Deutsch	Deutsch	Italiano
Deutsch	Attività creative	M&U	Canto	Attività tessili
M&U	Attività creative	Singen	Matematica	Attività tessili
Uomo e ambiente	Turnen		Zeichnen	
Italiano	Religion		Zeichnen	M&U
	Religion		Uomo e ambiente	Deutsch

hellgrau: Unterrichtssprache Italienisch (47%),  
dunkelgrau: Unterrichtssprache Deutsch

Im Raum Oberengadin und der italienischsprachigen Südtäler hat die Entwicklung der letzten 20 Jahre zu einer Vielfalt von Schultypen auf kleinstem geographischen Raum geführt. Grafik 6 zeigt die fünf verschiedenen Schultypen. Die zweisprachigen Schulen werden immersiv geführt.

Grafik 6: Schultypen im Raum Oberengadin und in den italienischsprachigen Südtälern



## 2. Evaluation der zweisprachigen Schulen im Oberengadin

Die zweisprachigen Schulprojekte Samedan, Chur und Maloja wurden von Anfang an wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Resultate waren durchwegs positiv. Seit 2009 hat die Pädagogische Hochschule Graubünden die zweisprachigen Schulen des Oberengadins in Teilbereichen weiter evaluiert. Die Ausgangsfrage für diese Teilevaluation lautete: Ist die Lese-, Schreib- und Sprechkompetenz der Kinder in der romanischen Sprache in den zweisprachigen Schulen des Oberengadins (Samedan, Pontresina, Celerina, Bever) vergleichbar mit der Lese-, Schreib- und Sprechkompetenz von Kindern aus rätoromanischen Referenzklassen?

Für alle drei Sprachfertigkeiten wurden jeweils zwei Tests mit dazugehörigen Beurteilungsrastern entwickelt. Dabei ist anzumerken, dass die vom Konsortium Schulsprachen des HarmoS-Projektes (EDK, 2011) erarbeiteten Testaufgaben einerseits - ausgehend von der Basisform - für die rätoromanische Situation angepasst wurden; andererseits dienten sie als Inspirationsquelle.

Bei der Ausarbeitung der Testformate war es vor allem wichtig, die gesamte Breite der einzelnen Sprachfertigkeiten so gut wie möglich abzudecken. Aus diesem Grund wurden sowohl textematische und lexematische als auch morphematische und syntagmatische Beurteilungskriterien formuliert. Zudem wurde der Aspekt der Interferenzen untersucht, der in zweisprachigen Schulen besonders interessant ist. Für die Beurteilung der lexikalischen Kompetenzbreite der Schüler und Schülerinnen wurde der Guiraud-Index (Guiraud, 1954) berechnet. Für die Messung des Wortschatzreichtums ist der Index von Guiraud ein häufig verwendetes Mass, welches das Type-Token Verhältnis bestimmt und somit misst, wie häufig unterschiedliche Wörter im Text vorkommen. Der Index ermöglicht somit auch Aussagen über die Wortschatzbreite unterschiedlich langer Texte zu machen.

Im ersten mündlichen Test, in welchem die Schüler und Schülerinnen ihr Lieblingstier vorstellten, wurde das monologische Sprechen beurteilt. Beim

zweiten mündlichen Test lag das dialogische Sprechen im Vordergrund. Die Schüler und Schülerinnen mussten zuerst eine Filmsequenz aus dem Stummfilm *Modern Times* mit dem Hauptdarsteller Charlie Chaplin mit eigenen Worten nacherzählen. Anschliessend sprachen sie im Dialog mit dem Moderator über unterschiedliche Aspekte des Films. Beide Tests wurden mit Hilfe von sieben Beurteilungskriterien bewertet, so dass es möglich war, einige Aussagen über die Sprechkompetenz der Schüler und Schülerinnen zu formulieren.

Aus der ersten zentralen Forschungsfrage ergab sich die folgende Teilfrage: Inwiefern beeinflusst die Familiensprache der Schüler und Schülerinnen die drei untersuchten Sprachfertigkeiten? Innerhalb der Evaluation wurde auch versucht, Antworten auf diese Frage zu finden.

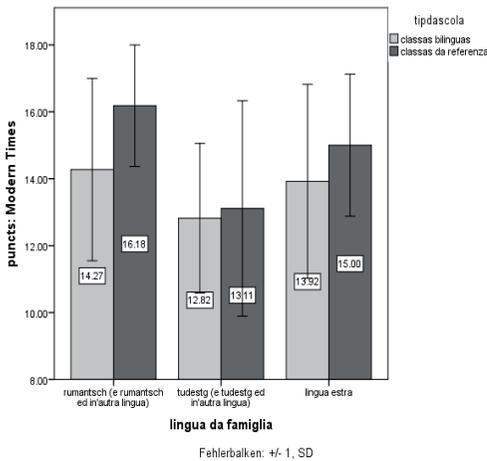
Alle Testresultate wurden mit Hilfe von statistischen Analysen ausgewertet. Obwohl nie ausser Acht gelassen werden darf, dass Tests auch Momentaufnahmen sind und bezüglich der Verallgemeinerung der Erkenntnisse immer eine gewisse Zurückhaltung geboten ist, hat die Evaluation einige interessante Einblicke in die Sprachfertigkeiten von Schülern und Schülerinnen aus zweisprachigen Schulen ermöglicht.

Bei der Lesefertigkeit hat sich gezeigt, dass die Schüler und Schülerinnen aus den zweisprachigen Klassen gegenüber den Schülern und Schülerinnen aus den romanischen Referenzklassen zwar die besseren Resultate beim Verstehen eines narrativen Texts erzielen, dass aber die Resultate beim Leseverstehen des zweiten Textes, der einem Sachtext entspricht, ausgeglichen sind. Die Familiensprache spielt bei der Lesefertigkeit keine wesentliche Rolle.

Bei der Schreibfertigkeit präsentieren sich die Resultate der beiden Schultypen als sehr ausgeglichen. Auffällig und signifikant ist nur, dass Schüler und Schülerinnen aus zweisprachigen Klassen kürzere narrative Texte schreiben als Schüler und Schülerinnen aus den Referenzklassen, wobei jedoch dieser Aspekt mit der Berechnung des Wortschatzspektrums, der bei beiden Gruppen sehr ähnlich ist, wieder relativiert werden kann. Schüler und Schülerinnen mit Rätoromanisch als festem Bestandteil ihrer Sprachbiografie, haben klare Vorteile in der Schreibkompetenz im Vergleich mit Schülern und Schülerinnen mit einer stark vom Deutschen beeinflussten Sprachbiografie.

Anders erweisen sich die Resultate der mündlichen Tests. Die Evaluation der mündlichen Kompetenz zeigt deutlich, dass die Schüler und Schülerinnen der zweisprachigen Schulen des Oberengadins in beiden Tests schwächere Leistungen erbringen als jene aus den rätoromanischen Referenzklassen. Der Einfluss der Familiensprache stellt sich in der Sprechkompetenz als am markantesten heraus. Die untenstehende Grafik (7) verdeutlicht zum einen den Vorteil der Referenzklassen und zum anderen den signifikanten Einfluss der Familiensprache.

Grafik 7: Verteilung der Resultate auf Grund der Familiensprache und der zwei Schultypen im zweiten mündliche Test: Modern Times



Auffällig an Grafik 7 ist zudem, dass die Schüler und Schülerinnen mit einer Fremdsprache als Muttersprache (weder Deutsch noch Romanisch) bessere Resultate erzielen als die Schüler, die Deutsch als Hauptkomponente ihrer Familiensprache angeben. Auch diese Grafik zeigt, dass fremdsprachige Schüler und Schülerinnen, vor allem diejenigen mit einer neolateinischen Familiensprache, von ihrer Muttersprache profitieren können und gute sprachliche Voraussetzungen mitbringen, um andere Sprachen zu erlernen.

Die Studie hat die Stärken und Schwächen der zweisprachigen Schulen des Oberengadins dargelegt und dabei aufgezeigt, dass das zweisprachige Schulmodell zwar optimierbar ist, aber viel Zukunftspotenzial besitzt und somit als absolut konkurrenzfähig gelten kann.

### 3. Il caso particolare della scuola bilingue di Maloja

Le considerazioni espone in questa ultima parte del nostro articolo fanno capo a un lavoro di ricerca conclusosi con una tesi di dottorato del sottoscritto presso l'università di Berna (Todisco, 2011) e si ricollegano in parte a quanto esposto negli atti del congresso "Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen", tenutosi a Coira nel 2010 (Todisco e Trezzini (cur), 2011: 179-194). Si tratta di un resoconto del progetto di insegnamento bilingue sperimentato a partire del 2005 e tuttora in vigore nel piccolo villaggio di Maloja, situato all'estremità settentrionale della valle Bregaglia nel Canton Grigioni. Tale progetto costituisce un caso del tutto particolare nel panorama delle scuole bilingui del Canton Grigioni. Maloja è infatti il primo villaggio del Grigioni italiano, quella parte del Cantone in cui la lingua ufficiale è l'italiano, che, basandosi sulle *Direttive* emanate nel 2001 dal Cantone dei Grigioni (USPS, 2001), ha optato per la conduzione bilingue della propria sede scolastica nella forma di un modello immersivo.

L'orientamento economico e in parte anche culturale di Maloja è rivolto verso i centri turistici dell'Engadina, dove si registra una forte presenza del tedesco. Rispetto alle altre valli del Grigioni italiano (la Mesolcina e la Calanca, confinanti con il Canton Ticino, e la Val Poschiavo, cf. Fig.8), la Bregaglia presenta una situazione linguistica del tutto particolare.

Fig. 8 Il Grigioni italiano con le quattro valli Mesolcina, Calanca, Bregaglia e Poschiavo

I territori segnati in grigio scuro costituiscono il Grigioni italiano.



Bianconi (1998) elenca i codici del repertorio linguistico della popolazione bregagliotta assegnando una posizione dominante al dialetto, parlato da tutti i nativi e capito dai residenti in valle anche se di diversa lingua materna. Al secondo posto si pone lo svizzero tedesco. L'italiano, di cui tutti i nativi e gran parte degli immigrati hanno una competenza attiva, si situa al terzo posto. L'ultimo codice di cui tutti i nativi hanno almeno competenza passiva è una varietà dialettale designata genericamente come *lombardo*.

Bianconi inquadra il tutto in una situazione multilingue in cui «l'italiano ha tuttora un ruolo subalterno rispetto ai due codici protagonisti della comunicazione orale in Bregaglia, i dialetti locali e quello alemannico» (Bianconi, 1998: 33). Attraverso un'accurata analisi delle dinamiche sociolinguistiche in atto in Val Bregaglia, Bianconi (1998) giunge alla seguente conclusione: «Siamo di fronte a una evidente situazione di multilinguismo in cui, almeno a breve termine, la posizione dell'italiano appare ancora concorrenziale rispetto al tedesco nella forma dei comportamenti bi- e trilingui» (Bianconi, 1998: 94). L'unica soluzione ragionevole per frenare l'avanzata del tedesco è, secondo Bianconi, il bilinguismo<sup>3</sup>:

Se esiste la volontà 'politica' della comunità e dell'autorità del comune di Stampa e di tutta la Bregaglia di mantenere e promuovere l'italiano in questo estremo avamposto di frontiera, una soluzione ragionevole e realistica starà nel giocare a fondo, consapevolmente e intelligentemente, la carta del bilinguismo, a partire dalla scuola per l'infanzia e in tutti gli ambiti della vita economica, culturale e sociale [...]. La difesa ad oltranza del monolinguisimo italofono appare già oggi non più ipotizzabile e praticabile tanto capillare e forte è la pressione demografica ed economica del tedesco sull'italiano a Maloja. (Bianconi, 1998: 95)

A distanza di più di un decennio da tali considerazioni, l'istituzione di una scuola bilingue costituisce certamente la misura più concreta nei termini di una politica linguistica indirizzata al bilinguismo. Fino al 2005 Maloja ha avuto una scuola in lingua italiana con l'insegnamento del tedesco L2 a partire dalla quarta elementare<sup>4</sup>. L'assetto linguistico della scuola non rispecchiava più la reale situazione linguistica della frazione, caratterizzata dal bilinguismo con il tedesco e l'italiano. Il nuovo modello, inteso come un progetto di sviluppo scolastico innovativo, è nato per soddisfare due esigenze, una di tipo demografico<sup>5</sup> e una di tipo sociolinguistico. A queste due esigenze erano connessi fattori di politica linguistica e di sviluppo scolastico (Müller, Keller, Kerle, Raggl e Steiner, 2011). La piccola sede scolastica di Maloja accoglie in media una ventina di bambini ed è preceduta da tre anni di scuola dell'infanzia (anche quest'ultima dal 2005 in forma bilingue). Per il grado superiore gli allievi devono recarsi alla sede scolastica di Stampa in cui l'insegnamento avviene in italiano. Già all'avvio della scuola bilingue la maggior parte dei bambini dimostrava di essere bilingue. Più precisamente, nell'anno scolastico 2005/06 su un numero

complessivo di 18 bambini 15 erano bilingui e 3 monolingui (con una prevalenza della combinazione italiano e svizzero tedesco). Attraverso le interviste raccolte nell'ambito dell'accompagnamento scientifico dell'insegnamento bilingue si è potuto inoltre verificare che le famiglie e i bambini coinvolti nel progetto dimostravano di fare un uso molto disinvolto di più lingue sia all'interno sia al di fuori dalle mura domestiche. La situazione sociolinguistica della maggior parte delle famiglie era quindi caratterizzata da una discrepanza tra una realtà sociale plurilingue e una realtà scolastica istituzionalmente monolingue. Anche per questo la sperimentazione di un modello bilingue non ha incontrato nessuna resistenza da parte dei genitori. Ma anche se il nuovo modello teneva maggiormente conto della reale situazione linguistica in cui si ponevano i bambini, le questioni aperte non erano poche e concernevano l'atteggiamento della popolazione nei confronti della nuova scuola, la posizione dell'italiano, il valore aggiunto per il tedesco, le prestazioni scolastiche dei bambini, lo sviluppo demografico e l'impatto sul contesto sociolinguistico della frazione.

Per quanto riguarda gli atteggiamenti si può rilevare come il progetto sia sempre stato valutato in modo molto positivo, soprattutto per il carattere vantaggioso dell'apprendimento della lingua tedesca in funzione del futuro scolastico dei bambini. La maggior parte dei genitori ha sempre ritenuto che l'apprendimento scolastico non avesse sofferto a causa dell'insegnamento bilingue. Anche gli allievi hanno giudicato la loro esperienza scolastica in modo positivo. L'unica preoccupazione concerneva il venir meno di una continuazione sul binario bilingue nel grado superiore, anche se i rispettivi insegnanti hanno espresso un giudizio positivo. Secondo loro gli allievi provenienti dalla scuola bilingue di Maloja erano in grado di continuare regolarmente il loro iter scolastico senza incontrare particolari ostacoli riconducibili al precedente insegnamento bilingue. L'esperienza positiva della sperimentazione bilingue è inoltre convalidata da un'indagine svolta nel 2010 sulle scuole dell'arco alpino. Nel resoconto concernente Maloja si legge che l'atteggiamento da parte della popolazione è sempre stato positivo:

Aus den Interviews ist zu entnehmen, dass die Bevölkerung hinsichtlich der Einführung der zweisprachigen Schule sehr zufrieden ist. Die Hoffnung besteht nach wie vor, dass die Schule dadurch auch weiterhin im Dorf behalten werden kann und dass die Schülerzahlen auch künftig ansteigen. Dieses Modell zeigt, dass sich die Reorganisation der Schule bis anhin positiv auf die Bevölkerungsentwicklungen des Dorfes ausgewirkt hat und als Modell für andere Schulen in ähnlichen Situationen dienen kann. Zudem wird es als Chance für die Kinder gewertet, zweisprachig aufzuwachsen. (Müller, Keller, Kerle, Raggl und Steiner, 2011: 337)<sup>6</sup>

Per la verifica delle competenze scolastiche dei bambini della scuola bilingue sono stati svolti diversi test, in matematica e nelle lingue italiano e tedesco. Qui ci soffermeremo sui test linguistici. Per quanto riguarda la matematica, impartita in tedesco secondo il metodo immersivo, basta dire che i risultati ottenuti dai bambini di Maloja si sono rivelati comparabili a quelli delle classi di confronto. L'insegnamento bilingue non ha quindi ostacolato l'apprendimento della matematica, un dato confermato anche dall'insegnante del grado superiore di Stampa.

La verifica delle competenze in italiano assumeva particolare importanza. In un capitolo dedicato a Maloja, Picenoni, (2008: 217) avanza il dubbio che la scuola bilingue potesse comportare un abbassamento delle competenze nella lingua italiana:

    Riguardo all'aspetto culturale ed economico è luogo comune sostenere che una scuola bilingue costituisca un arricchimento culturale. In riferimento a Maloja è tuttavia indispensabile bilanciare questo vantaggio con il rischio di peggiorare la competenza dell'italiano dei ragazzi e demotivare i genitori a imparare la lingua d'arrivo. (Picenoni, 2008: 217)

Sulla base delle interviste e dei test scolastici si può affermare che l'italiano non ha subito conseguenze negative di nessun genere. I genitori hanno espresso la netta sensazione che i bambini avessero fatto progressi sia nella lingua italiana sia in quella tedesca. Si notava inoltre un tendenziale incremento nell'uso dello standard rispetto alla varietà locale (bregagliotto). Pur mettendo l'accento sull'importanza del tedesco per il futuro percorso scolastico e professionale dei loro bambini, le famiglie ritenevano che in un villaggio situato sulla frontiera linguistica fosse importante sapere sia l'italiano sia il tedesco. Il nuovo modello bilingue non sembrava quindi diminuire affatto il valore dell'italiano. In effetti i bambini hanno mantenuto e tendenzialmente migliorato il loro livello di competenza sia nell'orale sia nello scritto. Si è notata una progressiva diminuzione delle interferenze dal tedesco e dal bregagliotto, indice del fatto che i bambini separavano sempre meglio le due lingue. L'italiano dei bambini di Maloja reggeva insomma il confronto con quello delle classi di confronto. I progressi erano caratterizzati da un uso sempre più consapevole e esplicito della lingua che si manifestava anche a livello morfosintattico con l'uso di strutture sempre più complesse. La buona tenuta dell'italiano è stata confermata dagli insegnanti del grado superiore di Stampa. Essi hanno asserito che le caratteristiche dei bambini venuti dall'insegnamento bilingue non erano diverse rispetto agli anni precedenti.

Per quanto riguarda il tedesco, i progressi sono molto evidenti e interessano in modo particolare i bambini monolingui (italofoni) o bilingui (senza il tedesco). Risulta evidente che i bambini delle classi di confronto fanno un uso tendenzialmente più stereotipato del tedesco, nel senso che usano frasi e strutture memorizzate, tipiche di chi impara una lingua in modo tradizionale, basandosi prevalentemente sugli inputs linguistici offerti dal libro di testo. I bambini di Maloja hanno invece sviluppato strategie linguistiche fuori dagli schemi. In un solo anno di insegnamento immersivo, alcuni di questi bambini hanno raggiunto un livello di competenza per il quale nelle classi di confronto, dove si insegna il tedesco con il metodo convenzionale, ci sono voluti due anni. Nel grado superiore l'insegnante di tedesco ha osservato che i bambini di Maloja in tedesco dispongono di un lessico molto esteso e di una fluenza maggiore nel parlato. Affrontano la comunicazione con maggiore disinvoltura, mentre non necessariamente presentano competenze più elevate a livello grammaticale. Questo dato si spiega con il fatto che con il metodo immersivo i bambini non hanno avuto un insegnamento esplicito della grammatica, ma hanno praticato la lingua prevalentemente in ambito comunicativo.

In un'ulteriore indagine si è cercato di verificare come era stata percepita la scuola bilingue dalla popolazione e se si potevano notare dei cambiamenti riguardo alla situazione linguistica della frazione riconducibili al modello bilingue. I risultati permettono di dire che per la stragrande maggioranza delle famiglie coinvolte, la scuola bilingue è considerata un progetto positivo. Solo una piccola parte del campione ha notato dei cambiamenti linguistici, soprattutto per quanto riguarda un maggiore equilibrio tra l'italiano e il tedesco. Importante rilevare che la scuola bilingue non è sentita come una minaccia per l'italiano. In più, anche se oggettivamente essa ha inciso solo marginalmente sull'uso delle lingue, sussiste la fiducia che essa possa comunque influenzare positivamente l'italiano.

Per quanto riguarda la questione demografica, la maggior parte degli informatori è del parere che la scuola bilingue non basti per attirare nuove famiglie a Maloja e che servano ulteriori misure. Si indicano la carenza di appartamenti a prezzi accessibili, la mancanza di un collegamento stradale sicuro tra Maloja e l'Engadina anche nel periodo invernale, la carenza di posti di lavoro e la scarsità dei mezzi pubblici. Pur godendo di un grande sostegno da parte delle famiglie e della popolazione, la scuola bilingue da sola non è quindi stata in grado di incidere in modo sostanziale sul profilo bilingue della frazione. Essa sembra però aver per lo meno contribuito a mitigare la conflittualità tra l'italiano e il tedesco e, risvegliando una maggiore consapevolezza per il bilinguismo, a conferire maggiore prestigio all'italiano.

Come risulta dai diversi modelli scolastici illustrati in questo articolo, l'insegnamento bilingue può essere dunque considerato un approccio molto efficace per l'apprendimento delle lingue. Tanto più sorprende risulta il fatto che a livello politico non si prenda in considerazione di estendere questo modello anche ai territori monolingui.

## Bibliografia

- Bianconi, S., 1998. *Plurilinguismo in Val Bregaglia. Osservatorio linguistico della Svizzera italiana*. Locarno: Armando Dadò Editore.
- EDK, 2011. Grundkompetenzen für die Schulsprache. Nationale Bildungsstandards. Bern: EDK/CDIP/CDPE/CDEP [http://edudoc.ch/record/96791/files/grundkomp\\_schulsprache\\_d.pdf](http://edudoc.ch/record/96791/files/grundkomp_schulsprache_d.pdf) (Accessed 15.12.2012)
- Grünert, M. et al., 2008. *Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden*. Romanica Helvetica 127. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag,.
- Guiraud, P., 1954. *Les caractères statistiques du vocabulaire*. Paris: Presses universitaires de France.
- Kanton Graubünden, 2001. Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion [http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/richtlinien\\_zweisprachigkeit\\_de.pdf](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/richtlinien_zweisprachigkeit_de.pdf) (Accessed: 04.04.2012)
- Kanton Graubünden, o.D. Sprachenangebot in den Schulen der einzelnen Sprachregionen. [http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/Sprachenangebot\\_uebersicht\\_de.pdf](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Volksschule/Sprachenangebot_uebersicht_de.pdf) (Accessed: 04.04.2012)

Kanton Graubünden. 2012. Botschaft and den grossen Rat. Heft Nr. 6/2011-2012. [http://www.gr.ch/DE/institutionen/parlament/botschaften/Botschaften\\_20112012/Botschaft\\_6\\_2012\\_Web.pdf](http://www.gr.ch/DE/institutionen/parlament/botschaften/Botschaften_20112012/Botschaft_6_2012_Web.pdf) (Accessed: 04.04.2012)

Müller, R., Keller, A., Kerle, U., Raggl, A. und Steiner, E. (Eds.), 2011. Schule im alpinen Raum. Innsbruck: Studienverlag.

Schweiz.org, o.D. Vielsprachige Schweiz. <http://www.switzerland.org/schweiz/sprachen.de> (Accessed: 30.12.2012)

Todisco V., 2011. *Scuola bilingue e plurilinguismo a Maloja*. Tesi di dottorato. Università di Berna, CD-Rom (pubblicazione prevista per l'autunno del 2012).

Todisco, V. und Trezzini M. (eds), 2011. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Zürich: Pestalozzianum.

Ufficio per la scuola popolare e lo sport del Canton Grigioni (USPS), 2001. *Direttive per la gestione bilingue di scuole o singole sezioni sotto forma di un'immersione parziale*. Emanate il 9 novembre 2001.

## Notes

<sup>1</sup> Bivio est un petit village dans la partie sud du canton des Grisons. Il est situé au pied des cols alpins Julier et Septimer et est la seule commune de langue italienne de la Suisse au nord des Alpes. Depuis le Moyen Âge trois langues sont parlées dans le village: à côté de l'italien qui est la langue officielle traditionnelle la plupart des habitants parlent l'allemand et le rhéto-roman. Comme l'allemand, le romanche et l'italien sont représentées sous plusieurs formes (allemand écrit, le dialecte allemand du canton des Grisons, d'autres dialectes en suisse allemand, l'italien standard, le dialecte local italien, différents idiomes romanches) des linguistes comptent à Bivio jusqu'à 7 langues et dialectes parlés.

<sup>2</sup> Bivio ist ein kleines Dorf im südlichen Teil des Kantons Graubünden. Es liegt am Fuss der Alpenpässe Julier und Septimer und ist die einzige italienischsprachige Gemeinde der Schweiz nördlich der Alpen. Im Dorf werden seit dem Mittelalter drei Sprachen gesprochen: neben der traditionellen Amtssprache Italienisch beherrschen die meisten Dorfbewohner auch Deutsch und Rätoromanisch. Da das Deutsche, Romanische und Italienische in mehreren Varietäten vertreten sind (Schriftdeutsch, Bündnerdeutsch, andere schweizerdeutsche Mundarten, Standarditalienisch, italienische Ortsmundart, verschiedene romanische Idiome), zählen Sprachwissenschaftler bis zu sieben in Bivio gesprochene Sprachen und Dialekte.

<sup>3</sup> Le considerazioni di Bianconi trovavano conferma nelle cifre del censimento federale del 1990 che mettevano in evidenza la forte pressione del tedesco sull'italiano. Da un punto di vista statistico per fortuna nel 2000 la situazione si presentava meno preoccupante di quanto ci si sarebbe aspettati, tanto da poter escludere la temuta sostituzione dell'italiano con il tedesco.

<sup>4</sup> A partire dall'anno scolastico 2010/2011 la prima lingua seconda (L2), in questo caso il tedesco, è stata anticipata in tutto il Cantone alla terza classe elementare.

<sup>5</sup> Quando, nel 2004, si è iniziato a progettare la scuola bilingue, il numero degli allievi si poneva al di sotto delle 18 unità. Le previsioni per gli anni successivi erano tutt'altro che incoraggianti. A partire dal 2009 il numero complessivo sarebbe sceso sotto le 20 unità e nel 2011 gli allievi sarebbero stati addirittura meno di 10, ciò che avrebbe obbligato le autorità a chiudere la scuola.

<sup>6</sup> Ci sono state alcune famiglie che si sono stabilite a Maloja espressamente per la scuola bilingue. Anche se in un primo momento si è verificato, per quanto minimo, l'effetto sperato, il problema demografico non può essere considerato definitivamente risolto e vedremo più avanti quali sono le misure che andrebbero prese per attirare altre famiglie a Maloja.